

Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

Der Dom St. Jakob in Innsbruck

Für den Beginn der Adventzeit werden Sie sich wohl einen anderen Leitartikel für das Pfarrblatt erwartet haben und nicht Gedanken über den Dom St. Jakob in der Innsbrucker Altstadt. Was ist aber für mich der Anlass? Wie Sie wohl wissen, feierte unsere Diözese heuer ihr 50-jähriges Bestehen. Im Lauf des heurigen Jahres gab es diverse Veranstaltungen diesbezüglich. Ein besonderer Höhepunkt war am Samstag, 20. September, der Festgottesdienst vor dem Landestheater mit anschließenden Aktivitäten, bei denen sich Jung und Alt beteiligt haben. Das Diözesan Jubiläum wird am Marienfeiertag am 8. Dezember abgeschlossen. Da wird im Dom zu Innsbruck um 10 Uhr nochmals ein Festgottesdienst gefeiert. Vielleicht haben auch Sie Zeit, daran teilzunehmen.

Meine Zeilen über den Innsbrucker Dom sollen ein kleiner Beitrag zum Diözesan Jubiläum sein. Sie sehen hier auf dem Blatt das berühmte Marienbild von Lukas Cranach, das im Dom zu sehen ist. Es erinnert gewiss auch an Weihnachten.

Auf den Dom einmal hinzuweisen, ist mir ein persönliches Anliegen. Denn ich war von 1970-1979 als Kooperator und Domvikar an der Dompfarre in Innsbruck tätig.

Geschichtliches

Es ist gewiss wert, dass man einmal den Dom, die Bischofskirche, in der Innsbrucker Altstadt besucht. Man ist sicher sehr beeindruckt von der Größe und Schönheit dieses Gotteshauses.

Die Pläne für diese Barockkirche stammen von Johann Jakob Herkomer (1648-1717) aus Füssen. Am 12. Mai 1717 wurde der Grundstein zum Bau gelegt. Die Bauarbeiten gingen zügig voran. Am 27. Okt. 1717 verstarb überraschend Johann Jakob Herkomer. Sein Neffe Johann Georg Fischer aus Füssen, erster Polier, führte den Bau weiter. Am 9. Sept. 1724 konnte der gebürtige Innsbrucker Fürstbischof Caspar Ignaz Graf Künigl von Brixen das neue Gotteshaus einweihen. Am 16. Dez. 1944 wurde die Kirche beim größten Bombenangriff auf Innsbruck schwer beschädigt. Die Restaurierungsarbeiten dauerten von 1946 bis 1950. Anlässlich der

Diözesanerhebung 1964 wurde die Stadtpfarrkirche St. Jakob zur Kathedrale (Bischofssitz) erhoben. 1973 wurde der Dom außen restauriert, 1991/93 erfolgte eine umfassende Innenrestaurierung. Dabei wurde auch eine kleine Unterkirche errichtet und eingeweiht.

1974 wurde das 250-jährige Bestehen dieser Kirche festlich gefeiert.

Besonderheiten des Domes

Der Innsbrucker Dom, dem Hl. Jakobus dem Älteren geweiht, ist wirklich schön und sehenswert. Schon die Außenfassade ist eindrucksvoll. Zwei mächtige Türme mit 8 Glocken, die ein wunderbares Geläute abgeben. Seit 1982 hängt im Nordturm das „Friedensglockenspiel“.

Der Innenraum des Domes ist faszinierend: Sehr bekannt ist das Marienbild am Hochaltar von Lukas Cranach, großartig die Kanzel, gestaltet von Nikolaus Moll. Optisch und akustisch großartig die Orgel, ein Werk des Meraner Orgelbauers Caspar Humpel. Schön der Hochaltar und auch die Seitenaltäre, bewundernswert die Gemälde in den Flachkuppeln. Interessant ist auch links das Baldachingrabmal für Erzherzog Maximilian den Deutschmeister mit den 4 gewundenen Säulen und der lebensgroßen Figurengruppe. Schlicht hingegen wirkt die neue Unterkirche.

Im Domführer-Heftchen schreibt Landeskonservator Dr. Franz Caramelle: „Wir freuen uns, wenn Sie den Dom besichtigen und dabei bedenken, dass Sie nicht in einem Museum sind, sondern in einem Gotteshaus, das als Glaubenszeugnis in Formen und Farben, Bildern und Zeichen die Botschaft von der Liebe Gottes zu uns Menschen verkündet.“

Es ist Advent

Weihnachten steht vor der Tür. Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Schritt in das neue Jahr 2015. Gott segne und begleite Sie!

Herzliche Grüße!
Pfarrer Alois Oberhuber



Das weltberühmte Gnadenbild Mariahilf von Lukas Cranach (um 1530)